



ÜBERSICHT

	Seite
1. Vorbemerkungen	2
2. Leitbild	4
3. Leitlinien	6
4. Die Wohneinrichtungen	8
5. Die Förderung	12
5a lebenspraktische Förderung	12
5b im eigenen Förderbereich	17
5c Übungen in Arbeitsgruppen	19
6. Unterstützung der sozialen Integration	24
7. Qualität und Qualitätssicherung	26
8. Leitung und Mitarbeiter	27
9. Fazit und Ausblick	29
10. Anhang: Wohnstätte Meiereiberg 3	30
11. Impressum	37



1. Vorbemerkungen

Am 22. März 1988 wurde in Heiligenhafen der Verein zur Förderung der Behindertenselbsthilfe in Schleswig-Holstein gegründet. Er ist Mitglied im Diakonischen Werk Schleswig-Holstein, der Lebenshilfe S.-H. und der Lebenshilfe Ostholstein. Ferner ist er Mitglied im Bundesverband Evangelischer Behindertenhilfe (BEB).

Der Verein hat sich mit Unterstützung eines Fördervereins zur Aufgabe gemacht, durch die Schaffung von Wohngruppen die Lebensbedingungen von Menschen mit geistigen Behinderungen zu verbessern und ihnen die Teilnahme am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen. Daneben möchte er mit geeigneten Mitteln für ein besseres Verständnis der Öffentlichkeit gegenüber Menschen mit geistigen Behinderungen und ihren besonderen Problemen eintreten. Er legt Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit allen öffentlichen und privaten Organisationen, die vergleichbare Ziele anstreben.

Seit dem 3. April 1989 ist der Verein Träger der Heilpädagogischen Einrichtung in Mönchneversdorf, die sich seitdem zu einer gruppengegliederten Einrichtung mit *zwei Wohngruppen* und einem eigenen Förderbereich in einem Nebengebäude auf dem Gelände der Einrichtung Alte Meierei 5 in Mönchneversdorf weiterentwickelt hat.

Mit der *Wohnstätte* Mönchneversdorf, am Meiereiberg 3, hat der Verein zwischenzeitlich den Rahmen geschaffen für die weiter verselbständigte Lebensführung von 6 Bewohnerinnen und Bewohnern, die zuvor in einer Wohngruppe im Haupthaus gelebt haben, nun in der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfbM) in Oldenburg arbeiten und in der Wohnstätte freizeitpädagogisch weiter betreut werden.

Die Wohngruppen leisten Eingliederungshilfe nach § 53 SGB XII.

Nach der Leistungsvereinbarung zwischen unserer Einrichtung und dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein handelt es sich bei den Wohngruppen in der „Alten Meierei 5“ um eine „Wohnstätte für Menschen mit besonderem Hilfebedarf.“



Der Schwerpunkt des Hilfebedarfs liegt in der heilpädagogischen Betreuung, die auch die notwendigen pflegerischen Leistungen umfasst.

Die Bewohner sind dauerhaft und umfassend auf Hilfen in Form von vollständiger Übernahme, stellvertretender Ausführung, Begleitung und Anleitung angewiesen bei der individuellen Basisversorgung, der Tagesgestaltung, der hauswirtschaftlichen Versorgung, der Freizeitgestaltung, der Kommunikation sowie im psychosozialen, medizinischen und pflegerischen Bereich.

Bei der Wohngruppe „Meiereiberg 3“ handelt es sich um eine „Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen.“ Die Grundsätze und Merkmale der dort geleisteten Hilfen werden im Anhang gesondert beschrieben.

Konzept aktualisiert: März 2010



2. Leitbild



Leitbild



für die Heilpädagogischen Wohngruppen Mönchneversdorf

Als Einrichtung der Diakonie

ist unser Handeln geprägt durch unsere christlich kulturelle Gemeinschaft und der daraus gewachsenen sozialen Gesellschaftsform.

Wir wenden uns besonders den Schwachen und Benachteiligten zu. Wir begegnen ihnen mit Achtung, Annahme und Nächstenliebe.

Wir haben

es uns zur Aufgabe gemacht, Menschen mit geistigen und Mehrfachbehinderungen umfassende und vielfältige Hilfen anzubieten.

Wir wollen

mit unseren Wohn-, Betreuungs- und Förderangeboten dazu beitragen, dass sie ihre Fähigkeiten entfalten und ihre Selbständigkeit weiterentwickeln können.

Wir möchten

sie dabei unterstützen in größtmöglicher Selbstbestimmung und Normalität zu leben und eine möglichst uneingeschränkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu haben.

Wir bieten

unseren Bewohnerinnen und Bewohnern einen Ort der Sicherheit und Geborgenheit.



Wir berücksichtigen

stets ihre Selbst- und Mitbestimmungsansprüche, nehmen ihre Anliegen ernst und suchen partnerschaftlich mit ihnen nach angemessenen Problemlösungen für ihre individuelle Lebensgestaltung.

Wir messen

der Lebensfreude unserer Bewohner eine ebenso große Bedeutung bei wie der Arbeitszufriedenheit unserer Mitarbeiter.

Wir treten ein

für die Rechtsansprüche unserer Bewohner und engagieren uns für ein besseres Verständnis der Öffentlichkeit gegenüber Menschen mit geistigen Behinderungen und ihren besonderen Problemen.

Wir legen Wert

auf eine enge Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen und privaten Organisationen, die vergleichbare Ziele verfolgen.



3. Leitlinien

Geistige Behinderung wird von unserem Arbeitsansatz her nicht allein als mehr oder weniger umfangreiche Einschränkung geistiger Leistungsbereiche angesehen; sie erschwert auch die Teilnahme am Leben in der Gesellschaft.

Gerade unter diesem Gesichtspunkt erscheint uns eine Arbeit mit geistig und mehrfachbehinderten Menschen sinnvoll, die ihnen sprachliche, kognitive, körperliche und soziale Fertigkeiten vermittelt, damit sie in größtmöglicher Selbstbestimmung und Normalität leben und eine möglichst uneingeschränkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben haben können.

In diesem Sinne drückt sich auch in der Bezeichnung unseres Trägervereins „Förderung der Behindertenselbsthilfe“ die Zielvorstellung aus, unseren Bewohnern mit Hilfe differenzierter Förder- und Arbeitsgruppen verschiedenste Kompetenzen zu vermitteln, damit sie sich so weit wie möglich selbst behelfen können.

Nach unserer Überzeugung können diese Zielvorstellungen am ehesten in überschaubaren Wohngruppen realisiert werden, welche die menschlichen Grundbedürfnisse nach Sicherheit, Geborgenheit, Wärme und Wertschätzung, Kontakt und Kommunikation befriedigen und in denen die Bewohnerinnen und Bewohner fachlich und persönlich geschulte Mitarbeiter als feste Bezugspersonen erleben.

Lebensbewältigung und Lebensgestaltung sind der Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit in allen unseren Wohngruppen.

Wir haben es uns zum Prinzip gemacht, die Anliegen unserer Bewohner ernst zu nehmen, ihre Selbst- und Mitbestimmungsansprüche stets zu berücksichtigen und partnerschaftlich mit ihnen nach adäquaten Problemlösungen zu suchen.

Ihre Lebensqualität liegt uns am Herzen, deswegen messen wir der Lebensfreude unserer Bewohner eine ebenso große Bedeutung bei wie der Arbeitszufriedenheit unserer Mitarbeiter.



Nach außen hin ermutigen wir unsere Bewohner, ins „öffentliche Leben“ zu treten und fördern den Kontakt in der Orts- und Kirchengemeinde ebenso wie zu Partnereinrichtungen.

Wichtig sind uns der Aufbau und die Erhaltung enger Kontakte auch zu nicht behinderten Menschen sowie zu Angehörigen und Betreuern.

Wir setzen uns für die Rechtsansprüche unserer Bewohner ein und engagieren uns für ein besseres Verständnis der Öffentlichkeit gegenüber Menschen mit geistigen Behinderungen.

Als diakonische Einrichtung setzen wir in unserer Arbeit das christliche Gebot der Nächstenliebe um.

Wir wollen sicherstellen, dass unsere Leistungen konstant und in gleich bleibender Qualität erbracht und weiterentwickelt werden; jeder einzelne Mitarbeiter ist für den effektiven Einsatz unserer personellen, materiellen und finanziellen Ressourcen mitverantwortlich.

Wir arbeiten eng zusammen mit anderen öffentlichen und privaten Organisationen, die vergleichbare Ziele verfolgen.



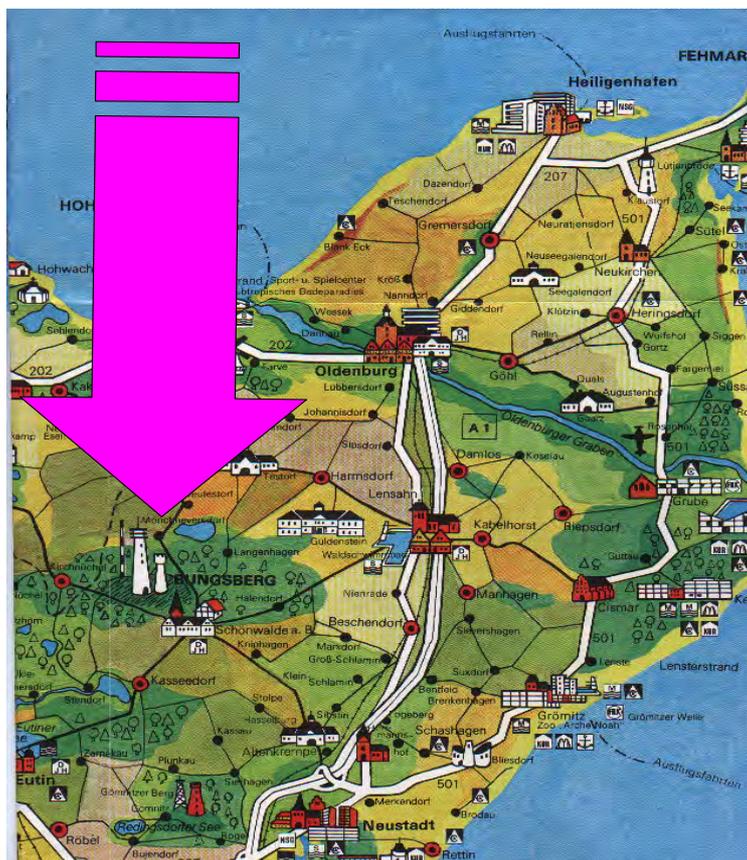
4. Die Wohneinrichtungen

Das Haupthaus mit zwei Wohngruppen für Bewohnerinnen und Bewohner mit besonderem Hilfebedarf sowie der Förderbereich befinden sich in der Alten Meierei 5, die Wohnstätte für Bewohnerinnen und Bewohner mit Behinderungen am Meiereiberg 3 in Mönchneversdorf. Mönchneversdorf ist ein kleiner Ort, der zur Gemeinde Schönwalde am Bungsberg gehört.

Mönchneversdorf liegt im Kreis Ostholstein an der Grenze zum Landkreis Plön in unmittelbarer Nähe des Bungsberges. Die Umgebung ist landschaftlich reizvoll und wird geprägt durch größere Wälder, Wanderwege und einen zum Ort gehörenden See. Durch die geografische Nähe zur Ostsee und zur Holsteinischen Schweiz sind zahlreiche Freizeitangebote ohne Mühe zu erreichen.

Eutin liegt als nächste größere Stadt 12 km entfernt, bis Neustadt sind es 13 km und bis Oldenburg 17 km.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist Mönchneversdorf von Kiel aus über Kaköhl in Richtung Neustadt zu erreichen, von Lübeck aus über Neustadt und Schönwalde.





Unsere Einrichtung an der Alten Meierei 5 besteht aus dem Haupthaus und dem Gebäude des Förderbereichs auf einem etwa 6000 qm großen, parkähnlich angelegten Grundstück; das Gebäude der Wohnstätte am Meiereiberg 3 liegt auf einem etwa 1000 qm großen Gelände in der Nachbarschaft.

Das **Haupthaus** verfügt über insgesamt 17 Apartments und einem Sondernutzungsapartment. Diese sind aufgeteilt in 5 Einzel- / 13 Doppelapartments, die jeweils mit Dusche und WC ausgestattet sind.



Gebäude Förderbereich



Wohnheim 30 Plätze



Wohnstätte 6 Plätze



Im **Erdgeschoss** des Haupthauses befinden sich die Einzel- und Doppelzimmer der unteren Wohngruppe, der Eß- und Wohnraum, Hauswirtschaftsräume, die Küche, ein Zimmer für die Besprechungen der Mitarbeiter sowie Räumlichkeiten der Verwaltung. Alle Räume des Erdgeschosses sind auch für Rollstuhlfahrer zugänglich.



Das **Obergeschoss** des Haupthauses beherbergt die Räumlichkeiten der oberen Wohngruppe: Einzel-, Doppel-, Sondernutzungszimmer, integrierter Eß- und Wohnzimmerbereich, eine Küche sowie ein Besprechungszimmer für die Mitarbeiter.

Der **Förderbereich** ist in einem separaten Gebäude untergebracht.





Im Erdgeschoss des Fördergebäudes befinden sich 3 Räume für die **3 Fördergruppen** sowie eine Tischlereiwerkstatt, die mit Mitteln des Fördervereins ausgestattet wurde. Ein Raum wird für Einzelförderung genutzt.



Im Obergeschoss des Fördergebäudes steht ein großer **Raum für Bewegung, Tanz, Musik, Entspannung und Fitness** zur Verfügung, der auch für Feste und Feiern genutzt wird, etwa wenn Gäste aus anderen Einrichtungen eingeladen sind. Ein Raum ist für **Snoezelen** bestimmt.

Die **Wohnstätte Meiereiberg 3** ist ein eingeschossiger Neubau mit 4 Einzelzimmern und einem Doppelzimmer, integrierter Küche mit Wohnzimmer, behindertengerechten Sanitärräumen und einem Mitarbeiterzimmer.





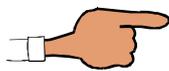
5. Die Förderung

Unter strukturellen Gesichtspunkten haben wir für unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit besonderem Hilfebedarf einen vielfältigen Lebens- und Erfahrungsrahmen geschaffen, mit dem wir ihnen wirksam helfen können, ihre Fähigkeiten zu entfalten. Dieses umfasst ihre Selbständigkeit, ihre lebenspraktischen und sozialen Kompetenzen, ihren Umgang mit der dinglichen Welt und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

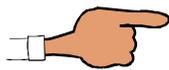
Leitfaden für die konkrete Ausgestaltung der jeweiligen Ziele und Angebote ist der individuell abgestimmte Betreuungsplan, der für jeden Bewohner regelmäßig überprüft, dokumentiert und weiterentwickelt wird.

5a. lebenspraktische Förderung

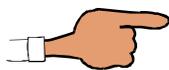
Die Förder- und Betreuungsleistungen der Wohnstätte umfassen folgende Bereiche:



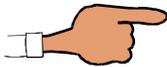
die Bereitstellung eines weitgehend *normalen Wohnumfeldes*, das vielfältige Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten eröffnet



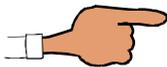
Es wird eine ausgewogene und angemessene Vollverpflegung durch die hauseigene Küche sichergestellt



Im Rahmen der *hauswirtschaftlichen Leistungen* findet eine vollständige Übernahme der Reinigung und Pflege der Wäsche durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt; die Bewohnerinnen und Bewohner unterstützen die Wäscheversorgung nach ihren Möglichkeiten. Sie werden hierbei vom Betreuungspersonal angeleitet und begleitet. Dies gilt ebenso für die Reinigung der Gruppen- und Gemeinschaftsräume



Hinsichtlich der *persönlichen Lebensgestaltung* erfahren die Bewohner Training und Förderung durch Begleitung und Hilfestellung in der Entwicklung und Umsetzung individueller Ziele, Aufbau sozialer Kompetenz, Aufbau, Entwicklung und Erhalt von Eigenverantwortung und Eigeninitiative, Anleitung bei emotionalen, sozialen, rechtlichen und finanziellen Fragen.



Training und Förderung durch Mitarbeiter erfolgt bei der Anleitung zur Kommunikation, beim Einleben von neuen Bewohnerinnen und Bewohnern, der Übernahme von Verantwortung sowie beim Einüben gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung



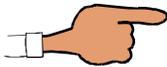
Hilfe, Training und Förderung durch Mitarbeiter wird gewährleistet bei der Körperhygiene, der individuellen Wäschepflege, Umgang mit Geld, beim Einkaufen, der Ernährung, der Gestaltung der Wohnatmosphäre, der Haus- und Zimmerpflege, der medizinischen Versorgung



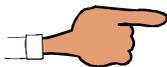
Training und Förderung durch Mitarbeiter zum *Erhalt der Gesundheit* durch Beobachten des gesundheitlichen Befindens, die Gestaltung der Ernährung, Einhaltung der medikamentösen Behandlung, Sicherstellung regelmäßiger ärztlicher Versorgung



Hinsichtlich der *Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft* werden Anleitungen gegeben zum Erwerb praktischer Kenntnisse und Fähigkeiten, die erforderlich und geeignet sind, behinderten Menschen die für sie erreichbare Teilnahme am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen. Anleitungen erfolgen zur Förderung der Verständigung mit der Umwelt, zur Teilhabe am gemeinschaftlichen und kulturellen Leben und zur Gestaltung der Freizeit



Tagesstrukturierende Maßnahmen tragen bei zur Erlangung und Erhalt von Alltagskompetenzen, zu Aufbau und Erhalt von sozialen Beziehungen, der Entwicklung von Interessen und Neigungen sowie der Kommunikationsfähigkeit

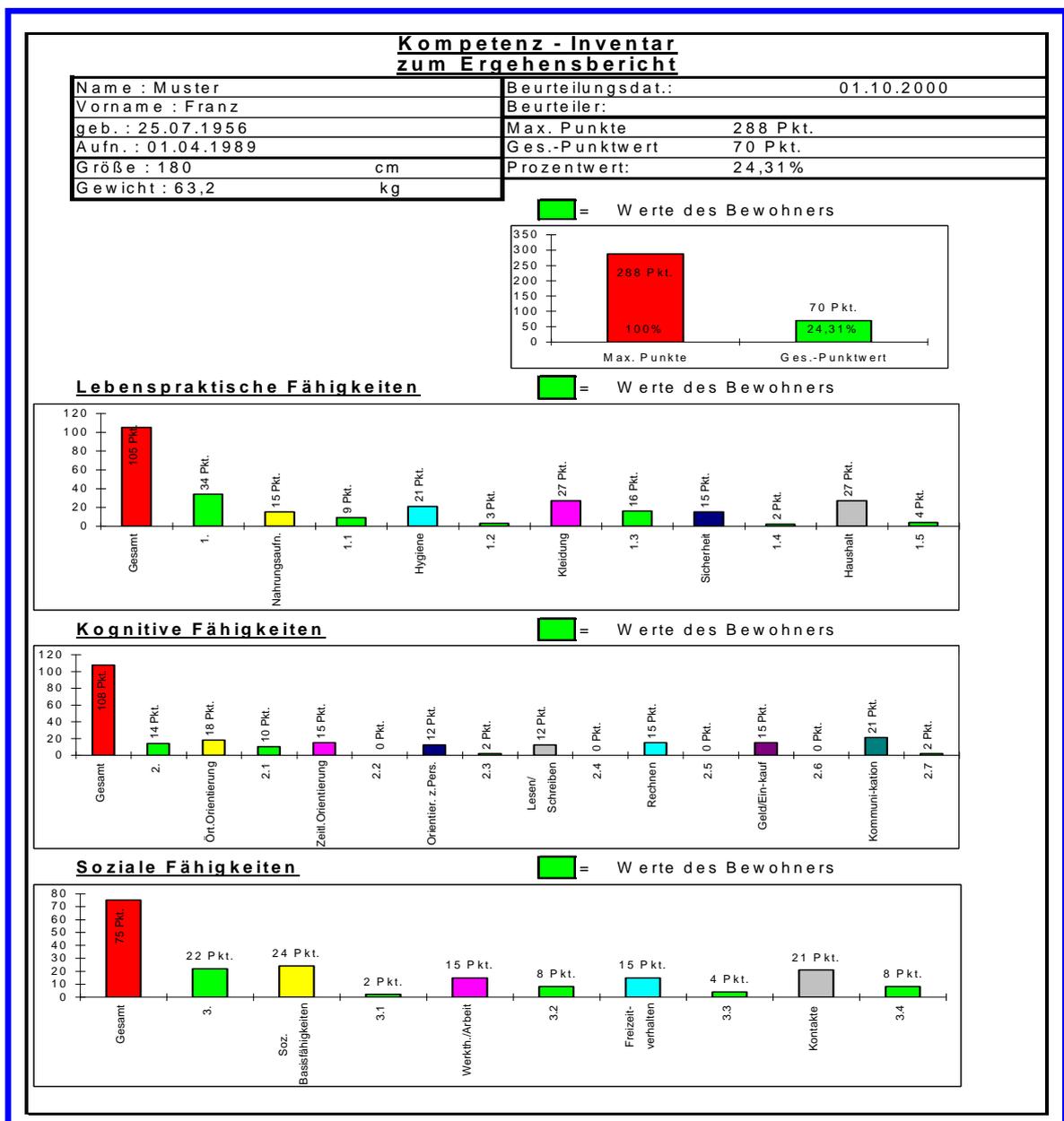


Ergänzend werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Hilfen gegeben:

- beim Umgang mit technischen Hilfsmitteln des Alltagslebens,
- bei der Lösung von Konflikten im Zusammenleben mit anderen ohne aggressives Verhalten,
- der Bewältigung von Ängsten und innerer Anspannung,
- der Kontrolle selbst- und fremdgefährdenden Verhaltens,
- der Aufrechterhaltung und Verbesserung ihrer Mobilität und motorischen Fähigkeiten



Mit Hilfe eines selbst erarbeiteten Kompetenzinventars haben wir ein Instrumentarium geschaffen, mit dem wir die lebenspraktischen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten jedes einzelnen Bewohners einschätzen. Individuelle Förderpläne werden dem Ergebnis entsprechend abgeleitet. Der Fragebogen basiert auf entwicklungspsychologischer Grundlage und hat dadurch den Vorteil, dass nächst mögliche Lernvorgänge als konkrete Verhaltensweisen beschrieben und dann gezielt geübt werden können.





Das Spektrum der Angebote zur lebenspraktischen Förderung drückt sich auch in unserer Wochenveranstaltungs-Übersicht aus:

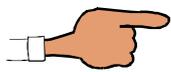
Wochenplan							
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
06:00	Wecken Duschen	Wecken Duschen	Wecken Duschen	Wecken Duschen	Wecken Duschen	Wecken Duschen	Wecken Duschen
07:00							
08:00	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
09:00							
09:30	Förderung	Förderung	Förderung	Förderung	Förderung	Freizeit	Freizeit
10:00		AG Basteln 09:30 - 10:30	AG Fitness 09:30 - 10:30	AG Musik/Tanz 9:30 - 10:30	AG Hygiene 9:30 - 10:30	Reinigung	Reinigung Kirchgang
10:30						Ausflüge	Freizeit
11:00							
11:30	(Verordnungen)	(Verordnungen)	(Verordnungen)	(Verordnungen)	(Verordnungen)	(Verordnungen)	(Verordnungen)
11:45	Mittag	Mittag	Mittag	Mittag	Mittag	Mittag	Mittag
12:45	Mittagsruhe	Mittagsruhe		Mittagsruhe	Mittagsruhe	Mittagsruhe	Mittagsruhe
13:30	Förderung	Personalmrunde 12:30 - 13:30	Förderung	Förderung	Bewohnerrunde 14-tägig	Backer	Ausflüge
14:00	AG Entspannung 13:30 - 14:30	Förderung Krankengymnastik (6-7 Bewohnern)	Reiten	Schwimmen	AG Kochen 14:00 - 15:00	Ausflüge	
15:00					Kegeln 14-tägig		
15:30	Kaffee /Freizeit	Kaffee /Freizeit	Kaffee /Freizeit	Kaffee /Freizeit	Kaffee /Freizeit	Kaffee /Freizeit	Kaffee /Freizeit
16:00		Friseur l. Schönwalde	Sport			Disco Merken-dorf	
17:00	Verordnungen	Verordnungen	Verordnungen	Verordnungen	Verordnungen	Verordnungen	Verordnungen
17:45	Abendbro	Abendbro	Abendbro	Abendbro	Abendbro	Abendbro	Abendbro
18:45							
19:00	Abend-Hygiene	Abend-Hygiene	Abend-Hygiene	Abend-Hygiene	Abend-Hygiene	Abend-Hygiene	Abend-Hygiene
20:00							
21:00							
22:00	Nachtruhe	Nachtruhe	Nachtruhe	Nachtruhe	Nachtruhe	Nachtruhe	Nachtruhe



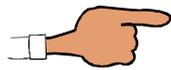
5b. Förderung im eigenen Förderbereich

Neben den eben skizzierten vorwiegend heilpädagogisch vermittelten Übungsfeldern haben wir in unserer Einrichtung ein differenziertes Förderangebot geschaffen.

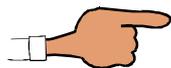
Der Förderbereich soll die Mittel bereitstellen, die geeignet sind, bei unseren Bewohnern



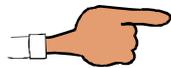
Interessen zu wecken für ihre Mitmenschen als auch für die gegenständliche Welt



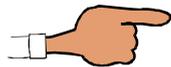
individuelle Bedürfnisse wahrzunehmen und zu verwirklichen



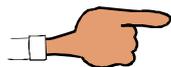
Aktivierungsvorgänge in Gang zu setzen



den Tageslauf sinnvoll zu strukturieren



Freude an einer Betätigung auszulösen



das Selbstvertrauen zu fördern



die Kontaktfähigkeit zu verbessern



den kreativen und produktiven Umgang mit Material einzuleiten

Wenn wir unseren Bewohnern die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglichen wollen, dann müssen wir uns auch vor Augen halten, dass Arbeit einen beachtlichen gesellschaftlichen Stellenwert hat. Ein wesentliches Teilziel des Förderbereichs besteht somit auch darin, unseren Bewohnern den Zugang zu produktiver Arbeit zu eröffnen.



Neben dem gesellschaftlichen Aspekt hat Arbeit eine große Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung. Zum einen hebt die Erfahrung „ich kann etwas“ das Selbstwertgefühl, zum anderen ist sie für die Fremdwahrnehmung des behinderten Menschen wichtig „der kann ja mehr als ich dachte“. Beide Aspekte sind - verbunden mit dem Zuwachs an sozialer Kompetenz durch das heilpädagogisch vermittelte lebenspraktische Training - wesentliche Bestandteile unseres Bemühens, unsere Bewohner in das gesellschaftliche Leben zu integrieren.

Im Rahmen unseres Förderbereichs sollte jedoch primär nicht die wirtschaftlich verwertbare Arbeit oder Leistung der Maßstab sein, vielmehr soll sich der Bewohner im Arbeitsbereich selbst erfahren und lernen, dass er kreativ und auch produktiv sein kann. Wie nicht behinderte Menschen auch soll er ein Tätigkeitsfeld haben, das einen Teil seiner Lebenswelt ausmacht, in dem er Verantwortung tragen und Erfolgserlebnisse haben kann. Die Tätigkeiten sollen in besonderer Weise den Bewohnern dazu verhelfen, eine zunehmend aktive Rolle im Miteinander zu übernehmen.

In Anbetracht des Schweregrades der geistigen Behinderungen unserer Bewohner haben wir eine sorgfältige Diagnostik der vorhandenen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten und eine gezielte Vorbereitung auf den Sonderarbeitsmarkt (Anschluss an eine WfbM) für notwendig gehalten. Die Risiken der Überforderung mit der Gefahr des Rückfalls in regressive Verhaltensmuster sollten bewusst klein gehalten werden.

Im Fördergebäude mit seinen drei Räumen gehört jeder Bewohner (der unteren oder oberen Wohngruppe im Haupthaus) einer von drei Fördergruppen an, in der er an allen Wochentagen von konstanten Bezugstherapeuten betreut wird.

In den zurückliegenden Jahren haben etliche Bewohnerinnen und Bewohner im Rahmen der Förderung derartige Fortschritte gemacht, dass sie die Beschäftigung in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen nicht mehr überfordert. Sie bewohnen die Wohnstätte am „Meiereiberg 3“, gehen von dort aus in die WfbM und werden in der Wohngruppe in der arbeitsfreien Zeit betreut.



5c. Übungen in Arbeitsgruppen

Die Betreuung durch Wohn- und Fördergruppen wird ergänzt durch Arbeitsgruppen, kurz AG genannt, die wir nach dänischem Modell eingerichtet haben. Unabhängig von der Zugehörigkeit zu Wohn- und Fördergruppe können die Bewohnerinnen und Bewohner je nach Interesse (und Bedarf) an einer Kleingruppe mit maximal 6 Mitgliedern teilnehmen. Die Gruppen werden von jeweils zwei Mitarbeiterinnen geleitet; dieses „Tandem“ sorgt auch dafür, dass die Veranstaltungen unabhängig von Urlaub oder anderen Ausfallzeiten kontinuierlich durchgeführt werden.

AG Kochen und Backen

Anhand spezieller, bebildeter Kochbücher, erhalten die Mitglieder der Gruppe Einblicke in Lebensmittelkunde. Sie lernen Geschmacksrichtungen kennen und trainieren Abläufe wie Eier trennen, Teig herstellen, dosieren, abwiegen usw.. Das Spektrum der Tätigkeiten reicht vom Einkauf über Zubereitung, Decken des Tisches und das Servieren der Speisen. Durch die Zusammenarbeit lernen die Mitglieder der Gruppe, sich besser aufeinander einzustellen und sich zu arrangieren, sich gegenseitig zu unterstützen und zu helfen.





AG Fitness



In unserer Fitnessgruppe fördern wir das Sozialverhalten, die Grobmotorik sowie Konzentration und Ausdauer. Emotionale Spannungen sollen gelöst werden, daneben geht es um die Förderung der Nahsinne (taktil, auditiv und visuell). Zu den Methoden gehören einfache Bewegungs- und Aktionsspiele, Entspannungsübungen sowie Turnen mit Geräten (Trampolin, Pedalo, Kriechtunnel, Rollbretter, Wackelbrett, Ringe, Bälle und Schwungtuch).

AG Musik und Tanz

Die Gruppenmitglieder spielen mit Orff'schen Instrumenten und singen Lieder, die zur Jahreszeit passen als auch Schlager, die sie besonders mögen. Der besondere Wert dieser Gruppe zeigt sich auch darin, dass Bewohner gewonnen und interessiert werden können, die sich bei anderen Aktivitäten eher absondern und zurückziehen.





AG Entspannung

Zu den Zielen dieser Gruppe gehören das Erleben und Aushalten von Ruhe sowie das Erfahren von Entspannung durch die gezielte Wahrnehmung von Schwere und Wärme. Medien sind Entspannungsmusik und erzählte Fantasiegeschichten.



AG Hygiene



Durch praktische Übungen trainieren wir spielerisch den richtigen Umgang mit Hygieneartikeln, begleitet durch passende Musikkassetten („Wasser ist zum waschen da...“); zu den Themen gehören Handlungsketten bezüglich des Zähneputzens, der Mundhygiene, des Waschens, einen Schwerpunkt stellt dabei der Umgang mit Zahnprothesen dar.



AG Lesen und Schreiben

In der Lese- und Schreib-AG werden in 3 Kleinstgruppen jeweils bis zu drei Bewohner gefördert.

In der Anfängergruppe wird das elementare ABC vermittelt; zunächst sollen Druckbuchstaben erkannt und benannt werden; schließlich wird das Schreiben von Vornamen geübt. Hilfsmittel sind eine Magnettafel mit Buchstaben sowie spezielle Stifte.

Darauf aufbauend werden in der reinen Lesegruppe mit Hilfe des LÜK-Kastens Buchstaben zugeordnet und einfache Wörter buchstabiert.

In der Fortgeschrittenen-Gruppe geht es darum, vorhandenes Wissen zu erhalten und darauf aufzubauen. Die Buchstaben des ABC's sind bekannt; geschrieben werden einfache Wörter, Namen bis hin zu kurzen Briefen.



AG Basteln



Die Bastel AG findet sich jeden Dienstag im Förderbereich zusammen. Die Teilnehmer lernen Formen, Farben und Eigenschaften verschiedener Materialien kennen und probieren dann Basteltechniken aus, um sie zu bearbeiten. Arbeitsmittel sind Schere, Pinsel, Prickelnadel und Stempel. Hergestellt werden z.B. Windowcolor-Bilder mit Streuglitter oder Glittergel.



AG Computer



In der Computer AG können sich die Bewohner spielerisch mit einem Medium vertraut machen, das im normalen Leben immer selbstverständlicher geworden ist. Eingabegeräte und Programme passen sich an die unterschiedlichsten geistigen und körperlichen Behinderungen an, so dass auch schwerer behinderte Menschen unter Anleitung ihre sprachlichen und musischen Ausdrucksmöglichkeiten erweitern können.

Menschen, die der Sprache nicht mächtig sind, können durch drücken eines mit einem verständlichen Symbol versehenen Buttons ihre Wünsche ausdrücken, nachdem bestimmte Wörter eingegeben worden sind und dann auf dem Bildschirm erscheinen oder über eine Sprachausgabe akustisch wiedergegeben werden.

AG Snoezelen

Mit erheblichen finanziellen Mitteln unseres Fördervereins konnte 1999 im Obergeschoss des Förderbereiches ein Raum für die Snoezelen-Erfahrung hergerichtet werden. Snoezelen setzt bei der sinnlichen Wahrnehmung von Licht, Geräuschen, Gerüchen, Geschmäcker und Gefühlen an. Gerade schwer geistig behinderte Menschen bietet diese Form der Erfahrung die Möglichkeit sich wohl zu fühlen und einen Zustand angenehm erlebter Entspannung zu erfahren

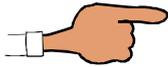




6. Unterstützung der sozialen Integration

Seit Bestehen der Einrichtung haben wir uns mit unseren Bewohnern besonders um eine nach außen orientierte Freizeitgestaltung bemüht. Hilfreich ist dabei die Ausstattung mit zwei Kleinbussen und einem Kombi, die jeweils mit Unterstützung der Aktion Sorgenkind angeschafft werden konnten, so dass für eine ausreichende Mobilität gesorgt ist.

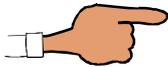
Stichwortartig seien im Folgenden einige Aktivitäten aufgezählt, die von uns aus regelmäßig nach außen veranstaltet werden:



- **Besuch der Gottesdienste in der Kirche Schönwalde**
- **Besuche von Bewohnern und Mitarbeitern in anderen Einrichtungen der Hilfe für Menschen mit geistigen Behinderungen**
- **Reiten**
- **Teilnahme an sportlichen Aktivitäten**
- **Besuche von Flohmärkten, Zoos, Theaterveranstaltungen, Eisrevuen, Diskotheken**
- **Urlaube, Trainingsfreizeiten**
- **Arzt- und Zahnarzttermine werden in den Praxen wahrgenommen**
- **viele Bewohner kaufen selbstständig in Geschäften in der Umgebung ein**
- **Teilnahme am Sommerfest der ortsansässigen Feuerwehr**
- **engere Kontakte bestehen zum Karl-Schütze Heim der Hamburger Lebenshilfe in Merkendorf**



Von außen kommen in unsere Einrichtung:



- die Heiligenhafener Jugendfeuerwehr mit Teilnahme an einem gemeinsamen Grillabend auf unserem Gelände,
- Konfirmandengruppen aus dem Kreis Ostholstein
- Bewohner und Mitarbeiter befreundeter Einrichtungen aus Fakse (Storstroms Amt – Vindbyvold) - Dänemark
- Angehörige und Betreuer, Bürger und Bürgerinnen aus der Gemeinde sowie Mitglieder des Fördervereins.

Erwähnenswert ist, dass der Förderverein die Einrichtung nicht nur mit finanziellen Mitteln unterstützt, sondern in den zurückliegenden Jahren auch einen wesentlichen Beitrag geleistet hat zur Integration in der Gemeinde. Zu den Mitgliedern des Fördervereins gehören Angehörige, Mitarbeiter sowie inzwischen zahlreiche Bürger der Gemeinde Schönwalde wie der Bürgermeister, der Pastor, Geschäftsleute, Ärzte und Apotheker.



7. Qualität und Qualitätssicherung

Hinsichtlich der **Strukturqualität** sind die Standort- und Gebäudemerkmale bereits im 4. Kapitel (Die Einrichtung) beschrieben worden. Für Leitung, Betreuung, Pflege, Hauswirtschaft und Haustechnik sowie Ergotherapie und Reinigung steht qualifiziertes Personal zur Verfügung. Der Einrichtung stehen angemessene Einrichtungs-, Förder- und Transportmittel bereit.

Qualitätskontrolle und betriebsinterne Fortbildung sind miteinander verzahnt. Über die Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner wird eine Tagesdokumentation geführt, insbesondere als Mittel der Weitergabe betreuungsrelevanter Informationen für die mitbehandelnden Therapeuten.

Bezüglich der **Prozessqualität** werden von den Mitarbeitern der Heilpädagogischen Wohngruppen für die Bewohnerinnen und Bewohner individuelle Betreuungsziele entwickelt und daraus Angebote und Aktivitäten abgeleitet. In wöchentlichen Personalrunden werden die formulierten Ziele und Mittel regelmäßig diskutiert und überprüft. Über die Personalrunden wird Protokoll geführt.

Die individuelle Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Abläufe in der Einrichtung werden durch multiprofessionelle Teamarbeit, Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen sowie die Hinzuziehung externer Fachleute kontinuierlich reflektiert.

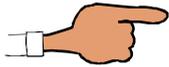
Hinsichtlich der Beurteilung der **Ergebnisqualität** nutzen wir das **Mönchneversdorfer Kompetenzinventar**; wir können mit diesem Instrument transparent machen, in welchem Umfang



- vorhandene **Behinderungen gemildert werden konnten,**
- **Teilhabe am Leben in der Gesellschaft und die Integration in das Leben der Gemeinde realisiert wurde,**
- **Kompetenzen im lebenspraktischen, kognitiven und sozialen Bereich erweitert wurden,**
- **der Weg zur Ausübung angemessener Tätigkeiten gebahnt werden konnte**

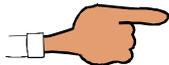


8. Leitung und Mitarbeiter



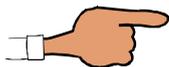
Leitung

- **Pädagogische Leitung:**
Dr. phil. Werner Blumhoff, Dipl.- Psychologe
- **Betreuungsleitung:**
Dieter Gill, Krankenpfleger
- **Geschäftsführung:**
Heinz Blöß, Bankkaufmann / Sparkassenkaufmann
und Krankenpfleger



Mitarbeiter

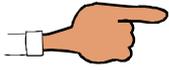
- **Diplompsychologe, Verhaltenstherapeut und Supervisor**
- **Fachärztin für Psychiatrie, Psychotherapie und Kinderpsychotherapie**
- **Erzieherinnen**
- **Hauswirtschafterinnen**
- **Hauswirtschaftskräfte**
- **Heilerzieherinnen**
- **Heimerzieher/innen**
- **Krankenpflegekräfte**
- **Erziehungshelfer**
- **Verwaltungsfachkräfte**
- **Zivildienstleistende**



Ärztliche Versorgung

Die Bewohner bzw. ihre gesetzlichen Vertreter haben die freie Arztwahl.

Die allgemeinmedizinische und zahnmedizinische Versorgung wird gewährleistet durch niedergelassene Ärzte. Die fachpsychiatrische Versorgung wird abgedeckt durch eine Ärztin für Psychiatrie.



Weitere Dienstleistungs- angebote

- Fahr- und Begleitdienste,
- Planung, Ausbau und konzeptionelle Weiterentwicklung der Wohnstätte,
- Angehörigenarbeit,
- Externe fallbezogene Supervision,
- Sterbebegleitung.



9. Fazit und Ausblick

In den zurückliegenden Jahren hat sich unsere Einrichtung von einem Wohnheim für Menschen mit geistigen und Mehrfachbehinderungen zu einem differenzierten Wohngruppenverbund mit gruppengegliedertem Wohnheim, eigenem Förderbereich und einer Außenwohngruppe mit Anschluss an eine WfB weiterentwickelt.

Die ständig gewachsene Differenzierung zeigt sich neben der Schaffung dreier Fördergruppen auch in Gestaltung inzwischen zahlreicher Arbeitsgruppen, in welche die Mitarbeiter ihre besonderen Fähigkeiten und Talente einbringen und in denen den Bewohnern vielfältige Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten angeboten werden.

Unterstützt durch den Förderverein wurde ein Raum für die Snoezelen-Therapie eingerichtet und ein weiterer Raum für computerunterstütztes Lernen.

Es ist gelungen, die Einrichtung fest in der Gemeinde zu verankern; dies zeigt sich in der Vielzahl der Bürger, Nachbarn, Vertretern der Gemeinde und Angehörigen, die Mitglieder unseres Fördervereins geworden sind. Wir pflegen gewachsene Bindungen und Beziehungen zu Gremien der Gemeinde. So wurden wir am 27.02.2003 mit dem Förderschild "Partner der Feuerwehr" durch den Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein ausgezeichnet.

Wir sehen die Sicherung und weitere Entwicklung unseres erreichten Qualitätsstandards als eine wichtige Herausforderung an.

In Vorbereitung sind Planungen für eine weitergehende Differenzierung unseres Wohnangebotes.

Unser besonderer Dank gilt den Mitgliedern des Fördervereins und den Bürgern und Vertretern der Gemeinde Schönwalde, die uns die Integration in der Gemeinde leicht gemacht haben.

Unser Dank gilt ebenso unseren Freunden in Dänemark, denen wir viele Ideen und Anregungen verdanken.



10. Anhang: Die Wohnstätte Meiereiberg 3

Mit der Wohnstätte „Meiereiberg 3“ in Mönchneversdorf ist der Rahmen geschaffen worden für die *weiter verselbständigte Lebensführung* von sechs Bewohnerinnen und Bewohnern, die zuvor in einer Wohngruppe im Haupthaus gelebt hatten, nun in der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfbM) in Oldenburg arbeiten und in der arbeitsfreien Zeit in unserer Wohnstätte weiter betreut und gefördert werden.



In der Wohnstätte wird *Eingliederungshilfe* geleistet.

Leitbild und Leitlinien – wie wir sie eingangs beschrieben haben – sind für die Mitarbeiter verbindlich.

Die Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner erfolgt in dem jeweils individuell erforderlichen Umfang mit dem Ziel größtmöglicher Selbständigkeit.

Die Lebensgestaltung orientiert sich an der aktuellen Lebenssituation und den Bedürfnissen der Bewohner.

Mit Hilfe *individuell erstellter Förderungs- und Betreuungspläne*, in die die Bewohner mit einbezogen werden, wird ein möglichst hoher Grad an Selbstbestimmung angestrebt. Vorhandene Fähigkeiten sollen erhalten und verbessert werden.



Wichtig ist uns die enge Abstimmung und der Informationsaustausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der WfbM in Oldenburg, in der unsere Bewohner arbeiten.

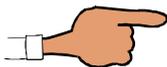
Ebenso wichtig ist es für uns, dass zum einen unsere Bewohnerinnen und Bewohner an Veranstaltungen in der Heimatgemeinde teilnehmen und zum anderen Bürger und Gremien der Gemeinde in unser Haus kommen.

Eine wöchentlich stattfindende Bewohnerrunde in der Wohnstätte verfolgt das Ziel, die Mitgestaltungs- und Mitbestimmungswünsche der Bewohner zu berücksichtigen und zu fördern.

Die enge Verzahnung mit der Wohnstätte „Alte Meierei“ in der Nachbarschaft erlaubt es dass einige der dort angebotenen Arbeitsgruppen wie die Koch - AG sowie interne und externe Veranstaltungen von den Bewohnern „Am Meiereiberg“ mit genutzt werden können.

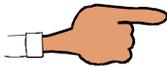
In der Wohnstätte findet eine eigene Arbeitsgruppe statt die „lesen und schreiben“ zum Thema hat.

Die Förder- und Beschäftigungsangebote der Wohnstätte umfassen insbesondere folgende Bereiche:



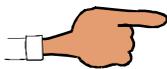
Im **Wohnbereich** die Bereitstellung eines weitgehend normalen Wohnumfeldes mit eigenem Zimmer und Möglichkeiten der Selbstversorgung





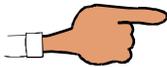
Im **Betreuungsbereich** die Vermittlung von **Alltagskompetenzen** durch lebenspraktische Hilfen bei:

- Einkauf und Pflege von Kleidungsstücken und sonstigen Gegenständen des persönlichen Bedarfs,
- Umgang mit Geld,
- Gestaltung und Pflege des eigenen Zimmers und der Allgemeinräume,
- der Instandhaltung und Pflege persönlicher Gegenstände,
- der Gestaltung des Alltages,
- der Übernahme von häuslichen Pflichten,
- der Vor- und Zubereitung von Mahlzeiten.



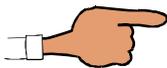
Hinsichtlich des **körperlichen Wohls und der Gesundheit:**

- Körperpflege einschließlich Intimpflege, Sexualhygiene,
- angemessene witterungsgemäße Kleidung,
- Beobachtung des gesundheitlichen Befindens,
- ausreichende Ruhe und Entspannung
- ausgewogene und angemessene Ernährung,
- Arztbesuche und ärztliche Verordnungen,
- Gesundheitsfürsorge und Betreuung im Krankheitsfall.



Hinsichtlich **sozialer Kompetenz und sozialer Kontakte:**

- Wahrnehmung eigener Wünsche und Interessen,
- Kommunikation der Bewohnerinnen und Bewohner untereinander,
- Gegenseitige Rücksichtnahme und Achtung,
- Beteiligung an der Gestaltung des Lebens in der Wohnstätte,
- Verhaltens- und Umgangsformen im alltäglichen Zusammenleben,
- Kontakte zwischen Bewohnern und ihren Angehörigen,
- Nachbarschaftsbeziehungen,
- Mobilität, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel



Psychosozialer Bereich:

- Eigeninitiative, Motivation,
- Freundschaft, Sexualität,
- persönliche Probleme, Konflikte, Krisen,
- Umgang mit Auto- und Fremdaggression,
- soziale, rechtliche und finanzielle Fragen,
- Probleme aus dem Arbeitsbereich,
- Religiöse Betätigung.



Freizeitgestaltung:

- persönliche Neigungen und Interessen,
- Gestaltung von Geburtstagen und sonstigen festlichen Anlässen,
- Gemeinsame Spiele, Gesprächskreise, Wohnerrunden,
- Ausflugsfahrten, Spaziergänge und Teilnahme an sportlichen und kulturellen Veranstaltungen.



Im **Beschäftigungs- und Arbeitsbereich:**

- Besuch des Arbeitsplatzes,
- Hauswirtschaftliche und sonstige Tätigkeiten in der Wohnstätte.



Das Spektrum der Angebote zur lebenspraktischen Förderung drückt sich auch in unserer Wochenveranstaltungs-Übersicht aus:

Wochenplan					Wochenplan		
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	
05:30 Wecken Duschen	05:30 Wecken Duschen	05:30 Wecken Duschen	05:30 Wecken Duschen	05:30 Wecken Duschen	08:30 Wecken Duschen	08:30 Wecken Duschen	08:30
06:00 Frühstück	06:00 Frühstück	06:00 Frühstück	06:00 Frühstück	06:00 Frühstück	09:00 Frühstück	09:00 Frühstück	09:00
07:00	07:00	07:00	07:00	07:00	10:00	10:00	10:00
07:15 Arbeit WIB	07:15 Sport WIB	07:15 Arbeit WIB	07:15 Arbeit WIB	07:15 Arbeit WIB	10:15 Reinigung (Verordnungen)	10:15 Reinigung (Verordnungen)	10:15
07:45	07:45 Arbeit WIB	07:45	07:45	07:45	11:00 Freizeit	11:00 Kehrigang (Verordnungen)	11:00
12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00 Mittag	12:00 Mittag	12:00
14:00	14:00	14:00	14:00	14:00	13:00 Mittagsruhe	13:00 Mittagsruhe	13:00
14:30	14:30	14:30	14:30	14:30 Ad Kichen 14:30-15:30	14:00 Mittagsruhe	14:00 Mittagsruhe	14:00
15:45	15:45	15:45	15:45	15:45 Kegeln alle 14 Tage	14:15 Ausflüge	14:15 Ausflüge	14:15
16:15 Kaffee /Freizeit	16:15 Kaffee /Freizeit Bewohnerrunde	16:15 Kaffee /Freizeit Reittherapie alle 4 Wochen	16:15 Kaffee /Freizeit	16:15 Kaffee /Freizeit	15:30 Kaffee /Freizeit	15:30 Kaffee /Freizeit	15:30
18:00 Verordnungen	18:00 Verordnungen	18:00 Verordnungen	18:00 Verordnungen	18:00 Verordnungen	16:00 Disco Merken- dorf	16:00 Verordnungen	16:00
18:00 Abendbrot	18:00 Abendbrot	18:00 Abendbrot	18:00 Abendbrot	18:00 Abendbrot	18:00 Abendbrot	18:00 Abendbrot	18:00
19:00	19:00	19:00	19:00	19:00	19:00	19:00	19:00
20:00 Abend- Hygiene	20:00 Abend- Hygiene	20:00 Abend- Hygiene	20:00 Abend- Hygiene	20:00 Abend- Hygiene	20:00 Abend- Hygiene	20:00 Abend- Hygiene	20:00
22:00	22:00	22:00	22:00	22:00	22:00	22:00	22:00
Nachtruhe	Nachtruhe	Nachtruhe	Nachtruhe	Nachtruhe	Nachtruhe	Nachtruhe	Nachtruhe



Strukturqualität

Die Wohnstätte ist ein eingeschossiger Neubau mit einem Wohnzimmer mit integrierter Küche, einem Hauswirtschaftsraum und bietet 6 Dauerplätze mit vier Einzelzimmern und einem Doppelzimmer, behindertengerechten Sanitärräumen und einem Mitarbeiterzimmer.



Das Gebäude ist nach dänischem Vorbild konzipiert worden und entstammt der Zusammenarbeit mit Kollegen aus Fakse – Vindbyvold / Storstöms Amt, dem dänischen Patenkreis unseres Landkreises Ostholstein.

Ein fachübergreifendes Team sorgt dafür, dass die Bewohnerinnen und Bewohner Unterstützung und Förderung ihrer Selbsthilfepotentiale erfahren mit dem Ziel, sich soweit als möglich selbst behelfen zu können.

Für Leitung, Betreuung, Pflege, Hauswirtschaft, Haustechnik und Reinigung wird qualifiziertes Personal vorgehalten.

Interne und externe Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gewährleistet.

Art und Umfang der Betreuung werden laufend dokumentiert.



Prozessqualität

Bezüglich der Prozessqualität werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wohnstätte für die Bewohnerinnen und Bewohner individuelle Betreuungsziele entwickelt und daraus Angebote und Aktivitäten abgeleitet. In Fallkonferenzen werden die formulierten Ziele und Mittel diskutiert und überprüft.

Die individuelle Betreuung der Bewohner sowie die Abläufe in der Wohnstätte werden durch multiprofessionelle Teamarbeit, Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen sowie Hinzuziehung externer Fachleute kontinuierlich reflektiert.

Je nach Bedarf erfolgen fallbezogene Supervisionen durch eine externe Supervisorin.

Ergebnisqualität

Hinsichtlich der Ergebnisqualität wird in der Wohnstätte ein selbst entwickeltes Kompetenzinventar genutzt; mit diesem Instrument wird transparent gemacht, in welchem Umfang Behinderungen gemildert werden konnten, Teilhabe am Leben in der Gesellschaft und die Integration in die Gemeinde realisiert wurde und Kompetenzen im lebenspraktischen, kognitiven und sozialen Bereich erweitert wurden.

Sowohl Art als auch Umfang der Förderung und Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner werden stetig dokumentiert.

Darüber hinaus ist im Hause das EDV-gestützte HDS-Dokumentationssystem eingeführt.

Verantwortung und Zuständigkeit für das Qualitätsmanagementsystem liegt bei der Leitung.



11. Impressum

Konzept des Vereins zur Förderung der Behindertenselbsthilfe in Schleswig-Holstein e.V., 23744 Mönchneversdorf, Alte Meierei 5

Verantwortlich für Erstellung, Inhalte und Aktualisierung:

Dr. Werner Blumhoff, 1. Vorsitzender des Trägervereins

Heinz Blöß, Vorstandsmitglied des Trägervereins - Geschäftsführung

Dieter Gill, Betreuungsleitung

Tel. 04528-91760 Fax 04528-917618

eMail Behindertenselbsthilfe@t-online.de

www.Behindertenselbsthilfe.com